

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **35 (1948)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gütiges, von einer gewissen Scheu verdecktes Wesen werden im Andenken aller deren weiterleben, die ihm nahe getreten sind. *H. B.*

### Lilly Reich †

Wie wir erfahren, ist am 11. Dezember 1947 nach schwerem Leiden im 63. Lebensjahr die bekannte Berliner Architektin Lilly Reich gestorben. Ihr reiches Werk umfaßte Entwürfe für Möbel, Stoffe, Innenausstattung, die alle von großer Eleganz waren. Während vielen Jahren war sie die treue Mitarbeiterin von Mies van der Rohe.

## Bücher

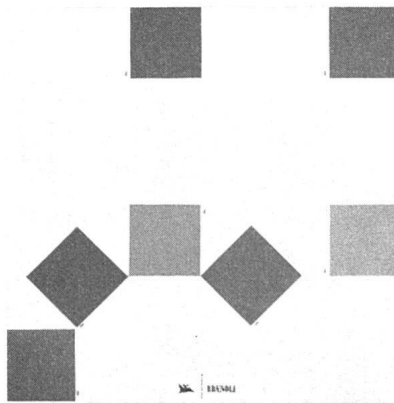
### Reginald G. Haggart: Recent Ceramic Sculpture in Great Britain

London 1946. John Tiranti

Eine Einleitung von 17 Seiten, die von zum Teil ganzseitigen zeichnerischen Reproduktionen nach Keramiken durchsetzt ist, gibt einen guten Überblick über die Geschichte der englischen Keramik bis zur Gegenwart. Die selbe Einleitung ist dann auch noch französisch und spanisch wiedergegeben. Auf 40 Seiten sind keramische Arbeiten reproduziert, die zum größten Teil innerhalb der letzten zehn Jahre entstanden sind. Dem Herausgeber liegt es daran, das ganze Ausmaß der Aufgaben und der Lösungen auf diesem Gebiet der Kleinplastik zu zeigen; aber er zeigt damit doch vor allem die beunruhigende Richtungslosigkeit. Nur wenige der Keramiker, von denen in diesem Bändchen Arbeiten vorgestellt werden, gestalten aus den Voraussetzungen ihres Handwerks und ihrer Aufgaben; die meisten scheinen vom Ehrgeiz beseelt zu sein, mit den Mitteln der Kleinplastik dasselbe zu sagen, was eben doch der Großplastik vorbehalten ist. Und nicht nur das: Sie imitieren so ziemlich jede künstlerische Bewegung der letzten Jahrhunderte, wobei sie einerseits allerdings das Rokoko, andererseits die Gedankenmalerei eines Max Klinger besonders vorzuziehen scheinen. Der wichtigste Eindruck, der sich aus der Gesamtheit der Reproduktionen ergibt: ein geistiger und stofflicher und formaler Eklektizismus, der sich mit virtuoser Bearbeitung des Materials verschwistert. *G. J.*

### Accordi cromatici

Tapeten-Farbkarte der Firma Braendli & Cie., Mailand



Die bekannte italienische Tapetenfabrik schweizerischen Ursprunges Braendli & Cie., Mailand, hat eine überaus nützliche und reizvolle Farbkarte herausgegeben. Der eine Teil umfaßt die gruppenweise Zusammenstellung der Farbtöne nach Intensitätsgraden in insgesamt 40 Abstufungen. Der andere, losgelöste Teil enthält einzelne Blätter mit in verschiedener freier Anordnung aufgeklebten individuell aufeinander abgestimmten Tonakzenten. Dadurch wird es dem Interessenten leicht gemacht, den Zusammenklang bestimmter Farbtöne zu überprüfen und die endgültige persönliche Wahl zu treffen. Es handelt sich um abwaschbare, lichtechte Tapeten, hergestellt mit Pigmentbeimischungen aus den Werken Ciba und Geigy. Das Papier weist gegenüber der normalen Durchschnittsqualität eine um 50 Prozent erhöhte Reißsicherheit auf. Die graphisch überaus anregende Kollektion wurde von Graphiker *Max Huber* (Zürich-Mailand) bearbeitet. Einige knappe Texte enthalten Hinweise auf den Wert der Farbe im Raum und über die richtige Auswahl und Zusammenstellung der Töne. *a. r.*

### Poètes à l'Ecart / Anthologie der Abseitigen

Herausgegeben von C. Giedion-Welcker. 272 Seiten mit 30 Abb. 19×19 cm. Verlag Benteli AG., Bern-Bümpliz, 1946. Fr. 16.-

Diese neuartige deutsch-französische Gedichtanthologie unterscheidet sich grundsätzlich von allen lyrischen Blütenlesen. Viel mehr als eine Sammlung irgendwelcher schönster Gedichte, ist sie eine Monographie durch das Original, ein Quellenwerk der jungen Dichtung seit dem späten 19. Jahrhundert.

In ihr erscheinen die Bemühungen, der Sprache neue Ausdrucksmöglichkeiten abzugewinnen, außerhalb der überlieferten metrischen, syntaktischen und logischen Bindungen Neuland zu finden. Es ist die Bewegung, die der Entwicklung in den bildenden Künsten, vor allem der Entstehung der abstrakten Kunst und des Surrealismus, parallel geht. In Deutschland ist es expressionistische Lyrik, die den Hauptanteil beiträgt; erst im Dadaismus entsteht eine unmittelbare Vorstufe des Surrealismus. Die französische Sprache dagegen schafft genaue Entsprechungen zu den Werken der Avantgarde in Malerei und Plastik. Der enge Zusammenhang wird dadurch noch deutlicher, daß nicht allein die literarischen Vorkämpfer der neuen Kunst, sondern die Künstler selbst, wie Arp, Chirico, Van Doesburg, Kandinsky, Klee, Picasso, Henri Rousseau und Schwitters, unter den Dichtern erscheinen.

Das umfassende Wissen, die allseitige Wachsamkeit, der Spürsinn und die Ausdauer, die hinter dieser Anthologie stehen, können nicht genug hervorgehoben werden. Auf die Aufnahme der bekanntesten und verbreitetsten Gedichte, wie der eines Apollinaire, Aragon, Breton, Eluard, eines Morgestern, Heym, Trakl, wurde verzichtet; dagegen erscheinen hier mit einzigartiger Sachkenntnis jene Dichter vereinigt, deren Werke vergessen, in Broschüren und Zeitschriften verstreut, nicht mehr aufzufinden und darum heute einzig wieder in dieser Anthologie greifbar sind. Dazu treten Bildnisse, knappe Kurzbiographien und Charakteristiken der Autoren, die den grundlegenden Dokumentarwert des Bandes noch wesentlich erhöhen. Ebenso durchdacht und aktuell ist die von Richard P. Lohse angeordnete typographische Präsentation des Bandes. *h. k.*

### Paul Artaria: Ferien- und Landhäuser

24,5×18 cm. 176 Seiten mit 216 Photos, 37 Zeichnungen, 200 Grundrissen und Schnitten. Verlag für Architektur, Erlenbach/Zürich, 1947. Fr. 25.-

Eine verlockende Aufgabe, über ein reizvolles und – geben wir zu – nicht wenig stacheliges Thema zu schreiben, ist hier zum Teil auf lustlose Art durchgeführt. Man wird das Gefühl nicht los, daß der Autor aus unerklärlichen Gründen moderne Beispiele eingefügt habe, die mit seinen eigenen Inten-

tionen nicht ganz übereinstimmen. Hingegen fehlen viele der besten uns bekannten Beispiele des Auslandes, während die schweizerische Vertretung relativ breit behandelt ist. Das Positivste an diesem Buch sind die einheitlich dargestellten Pläne, die wesentlich mehr aussagen als die meisten dazu gehörigen 106 Häuser.

Liebhaber von Strohdächern (von neuen!), von Steinplattendächern und von Flachdächern, Liebhaber des Colonial-Stils, von Tessiner Häusern, Chalets, Pfahlbauerhütten (mit und ohne Wasser, für Pfahlbauer oder Jäger), von Riegelhäusern und englischen Bruchsteinvillen bis zu einer vernünftigen modernen Architektur, sie alle finden hier etwas wie in einem Modejournal. Das ist sicher sehr liberal, und im Vorwort wird auch darauf hingewiesen, daß nicht überall die gleichen Häuser stehen könnten und müßten. Hingegen wird nicht angedeutet, wie und wo und unter welchen Umständen Land- und Ferienhäuser gebaut werden können, und wie das im gesamten dann aussehe. Dem Verlag, der sich sonst durch grundlegende Publikationen auszeichnet, und dem Autor, von dem wir eine Reihe besserer Bücher kennen, können wir in diesem Falle nicht mit gutem Gewissen zustimmen. *bill*

## Zeitschriften

### L'Architecture d'aujourd'hui Spanische Ausgabe

Seit Januar 1947 erscheint im Verlage Guillermo Kraft Ltda. S. A. Buenos Aires die bekannte Pariser Zeitschrift unter dem Titel «La Arquitectura de Hoy» in spanischer Sprache. Die Direktion bleibt nach wie vor in Paris und in den Händen von André Bloc und die Chefredaktion in denen von Pierre Vago. Die Aufmachung ist dieselbe wie im französischen Blatt, da offenbar dieselben Clichés verwendet werden. Diese Neuauflage trägt ohne Zweifel zur beträchtlich erweiterten Verbreitung dieser stets ausgezeichnet dokumentierten Architekturzeitschrift bei. In der Februarausgabe des ersten Jahrganges (1947) wird dem modernen schweizerischen Schaffen breiter Raum gegeben. Folgende Bauten sind darin ausführlich wiedergegeben: Schule Kornhausbrücke von A. H. Steiner,

Kirche Altstetten von W. M. Moser, Neue Aula der Universität Genf von J. Ellenberger, Kant. Bibliothek in Lugano von C. & R. Tami, Geschäftshaus in Zürich von O. R. Salvisberg. Holzhaus in Zürich von A. Roth, Schlachthausanlage Lausanne von Mayor, Chevalley, Thévenaz, Béboux, Mustermessehalle von P. Sarasin und H. Mähly, CIBA-Messepavillon 1946, von F. Bühler & N. Rick, Hallenbad Zürich von H. Herter. Diese Bauten wurden mit zwei Ausnahmen unserer Zeitschrift «Werk» entnommen. *a. r.*

## Bauchronik

### Bernische Bauchronik

#### Die PTT-Neubauten in Bern

Die Vorstudien zum Projekt der Postneubauten auf dem Areal an der Engehalde – zwischen Aare und Tiefenaustraße, unweit des Tierspitals gelegen – sind nun von der Direktion der eidgenössischen Baudirektion, wie von der Hochbauabteilung der PTT soweit gefördert, daß die definitiven Pläne von der bernischen Architektengemeinschaft Emil Hostettler BSA, Henri Daxelhofer BSA und Peter Indermühle ausgearbeitet werden konnten. Die Baupublikation ist erfolgt, und mit dem Beginn der ersten Bauetappe soll demnächst begonnen werden.

Geplant sind drei Bauten, die sich zu einer Einheit zusammenfügen. Der mittlere Teil umfaßt einen langgezogenen niedrigen Bautrakt von 110 m Länge, 26,50 m Breite und 10,00 m Höhe. Rechts und links davon erheben sich zwei Bauten von je 26,00 und 25,00 m Höhe. Beide erhalten außer dem Untergeschoß 5 ausgebaute Vollgeschosse. Als Konstruktion gilt Eisenbetonskelett mit Zwischenausmauerungen in Backstein. Der Kopfbau, stadtwärts gelegen, erhält zudem noch ein Attikageschoß mit Aufenthaltsraum für die Angestellten und einer Abwartwohnung. Dieser Block umfaßt 20 000 m<sup>3</sup> umbauten Raumes, wird zuerst in Angriff genommen und dürfte 2 000 000 Fr. kosten, während die drei Gesamtbauten eine Summe von 8 Millionen Franken für sich beanspruchen, inkl. Umgebungsarbeiten, Autowerkstätten, Garagen, Magazine, Waschräume, Lagerhallen, Räume für den Telefonbetrieb und Bureaux usw. werden hier angelegt.

### Die kommende Festhalle

Man erinnert sich daran, daß im vergangenen Monat Mai eine bernische Gemeindeabstimmung die Vorlage einer permanenten Festhalle für mehrere Millionen abgelehnt hat. Nun hat sich die Privatinitiative ans Werk gemacht und eine halbpermanente, viel billigere Halle projektiert, die sich bereits im Bau befindet. Die Fläche der Halle wird 104 m in der Länge und 62 m in der Breite betragen. Konstruktion in Holz, mit Herzbindern gespannt. Dachbelag und Verschalung aller Außenwände in Welleternit. Einschließlich der Empore von 1000 Sitzplätzen wird es im gesamten 8500 Plätze ergeben, dazu kommt noch die Bühne mit Raum für 3500 Personen. Am 31. Mai dieses Jahres soll der Bau vollendet sein, damit er auf das Eidgenössische Sängerfest und auf die Feierlichkeiten des «Bundesjahres» bereit steht. Architekt BSA Walter von Gunten ist der Projektverfasser. Der Kanton Bern bezahlt 300 000 Fr. daran, die Gemeinde Bern 200 000 Fr. je à fonds perdu. Totalkosten 1,4 Millionen.

### Schnitzlerschule in Brienz

Dieser Neubau, seit vielen Jahren notwendig, weil der bisherige den Anforderungen längst nicht mehr genügte, wird nun kommendes Frühjahr in Angriff genommen. Konstruktion in Fleckwänden, im Sinne längst bewährter traditioneller Bauweise von Brienz. Im gleichen Gebäude wird auch die Geigenbauschule untergebracht. Kosten 800 000 Fr. Der Auftrag für Pläne und Bauleitung ist vom Regierungsrat an den Projektverfasser Hans Klauser BSA in Bern erteilt worden.

### Neuzeiliches Apartmenthaus

Zu erwähnen bleibt noch die Publikation eines Apartmenthauses im Lorrainequartier in Bern. Neben 28 Einzimmerwohnungen, 8 Zweizimmerlogis und 3 Wohnungen zu 4 Zimmern, werden in der Kopf- und Straßenseite des Baues Verkaufsläden und vermietbare Ateliers für Ärzte oder dergleichen eingerichtet. Der Baukomplex setzt sich aus einem Eisenbetonskelettbau und einem älteren umgebauten Wohntrakt zusammen. Die Einzimmer-Apartments erhalten je: Vorräum mit Garderobe, Badgelegenheit mit Toilette, Koch-Nische und großes Wohnzimmer. Bauherrin ist die «Ägertenhof AG.» mit Franz Trachsel als Architekt. *ek*